

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Oft habe ich vernommen, daß Pythagoras und die Pythagoreer, beinahe unsere Landsleute, die ja auch einst die "Italischen Philosophen" genannt wurden, niemals bezweifelt haben, daß unser Geist aus dem göttlichen Allgeist entsprungen sei. Oft auch hat man mir vorgestellt, was jener Socrates, den das Orakel des Apoll als den Weisesten aller Menschen bezeichnet hat, am letzten Tag seines Lebens über die Unsterblichkeit der Seele geäußert hat.

Und so bin ich denn davon überzeugt, so glaube ich: da der Geist über eine solche Schnelligkeit verfügt, über ein solches Gedächtnis für das Vergangene, ein solches Wissen um das Zukünftige, über soviel Kunstfertigkeit, soviel Wissenschaft, soviel Erfindung, so könne seine Natur, die all dies in sich beschließe, nicht sterblich sein; und da der Geist immer in Bewegung sei und keine Ursache seiner Bewegung habe, weil er sich selbst bewege, so werde auch diese seine Bewegung kein Ende haben, weil er niemals von sich selbst lassen könne.

Da zudem die Natur des Geistes einfach sei und nichts in sich trage, das ihr ungleich oder fremd sei, so könne er auch nicht vergehen.

Auch schien mir ein starker Beweis dafür, daß die Menschen schon vor ihrer Geburt vieles wissen, die Tatsache, daß sie schon im Kindesalter, wo sie doch schwierige Künste erlernen, so rasch unzählige Dinge sich aneignen, daß es den Anschein hat, sie gewahrten sie nicht zum ersten Mal, sondern sie erinnerten sich ihrer.

So ungefähr sagt Plato.

Bei Xenophon aber sagt der sterbende Cyrus etwa folgendes:

"Glaubt nicht, meine Söhne, ich werde, wenn ich von euch geschieden bin, nirgends oder zunichte sein. Denn auch, solange ich unter euch war, habt ihr meinen Geist niemals gesehen, ihr erkanntet aber aus dem, was ich tat, daß er in diesem Leibe sei. Glaubt daher, jener sei der gleiche, auch wenn ihr nichts von ihm sehen werdet!

(Cicero)

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Zuerst verteilte Numa Pompilius die Äcker, die Romulus im Krieg genommen hatte, Mann für Mann unter die Bürger, und er lehrte sie, daß sie ohne Verwüstungen und Beute durch Bestellung dieser Äcker Überfluß haben könnten an allen Vorteilen.

Er pflanzte ihnen die Liebe zu Ruhe und Frieden ein, durch die am leichtesten Gerechtigkeit und Treu und Glauben erstarken und unter deren Schutz am meisten die Bestellung der Äcker und die Ernte der Feldfrucht gesichert wird.

Und derselben Pompilius hat auch die großen Auspizien erfunden und zur früheren Zahl zwei Auguren hinzugefügt; an die Spitze der Opfer stellte er aus der Schar der fürstlichen Männer fünf Pontifices, und die Gemüter sänftigte er, nachdem er Gesetze aufgestellt hatte, die wir noch auf Denkmälern haben, da sie vor Gewohnheit und Begierde, Krieg zu führen, brannten, durch feierliche religiöse Bräuche.

Die Beachtung der Opfer aber sollte schwierig, ihre Zurüstung sehr leicht sein. Denn er setzte vieles fest, was zu lernen und was zu beobachten sei, aber dies ohne Aufwand.

So machte er den Kult mühevoll, die Aufwendungen beseitigte er.

Und derselbe König hat auch die Märkte, die Spiele und alle Anlässe zusammenzukommen eingeführt. Durch Einrichtung dieser Dinge hat er die Gemüter der Menschen, die durch die kriegerischen Leidenschaften schon roh und wild geworden waren, zu Menschlichkeit und Sanftheit zurückgebracht.

Als er so neununddreißig Jahre in höchstem Frieden und tiefster Eintracht König gewesen war - folgen wir dem Polybios, dem Sorgfältigsten in der Erforschung der Zeiten, den es gab -, schied er aus dem Leben, nachdem er die zwei vortrefflichsten Dinge zur Dauer des Gemeinwesens begründet hatte, Gottesfurcht und Milde.

(Cicero)